

Corona, Corona, Corona... niemand von uns kann dem neuen Thema ausweichen. Es ist kein Medienhype zu einem neuen Trend irgendwo weit weg, sondern ein Stresstest für die Seele von uns allen und verlangt von uns allen, unser alltägliches Verhalten zu verändern.

Wie sollen da unsere Gefühle nicht Achterbahn fahren?

Wie gehst Du normalerweise mit überraschenden Veränderungen und mit Stress um? Was brauchen wir, um zufrieden zu sein im Leben, auch im Gemeindeleben?

Was würde Jesus Christus jetzt sagen?

Mich schockiert es, wenn ich Bilder von Lastwagen in Italien sehen, die Tote zur letzten Ruhestätte fahren. Mich berührt es, wenn ein Bäckereichef erzählt, wie er Angst um die Jobs seiner Angestellten hat oder jemand große Sorge hat, weil er seinen kranken Vater nicht besuchen darf.

Ich würde gerne verhandeln, wie lange die aktuelle Krise dauert, und wir wieder unser normales Leben – auch Gemeindeleben – planen können, aber planen, kann man gerade gar nichts. Stattdessen wird alles abgesagt, was Spaß machen könnte – die geplante Israelreise und Erlebt-Ausstellung, das geplante Regionslager der Pfadfinder – der geplante Familiengottesdienst – die Fußball Europameisterschaft – Konzerte, Reisen und und und... das frustriert doch.

Aber wenn wir von Toten hören – die an den Folgen der Viruserkrankung sterben – dann scheinen solche Absagen auch unbedeutend... doch bleibt Un-Zu-Friedenheit... Was sonst Freude auslösen würde – zwei Wochen keine Schule – sorgt für Stress bei den Kindern und Familien und Pädagogen...

Was für eine Achterbahn an Gefühlen kann diese Krise auslösen:

Schock. Mitleid. Frust. Ärger. Verhandeln. Ängste. Sorgen...

Wie gehst Du normalerweise mit überraschenden Veränderungen und mit Stress um? Was brauchen wir, um zufrieden zu sein im Leben, auch im Gemeindeleben?

Was würde Jesus Christus uns sagen?

Ich muss an eine Situation denken, in der die Jünger von Jesus sehr verunsichert sind. Die Jünger sind voller Angst und angefochten. Sie hatten Jesus immer bei sich, auch körperlich.

Jesus bereitet sie darauf vor, dass sie allein zu recht kommen müssen – ohne dass er körperlich sichtbar mit ihnen am Tisch sitzt und sie umarmen kann.

Jesus sagt in seiner dritten Abschiedsrede den Jüngern:

Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch.

Nicht einen Frieden, wie die Welt gibt, gebe ich euch.

Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht.

Johannes 14,27

Mit diesen Worten tröstet Jesus seit vielen hundert Jahren Menschen in Krisensituationen!

Zur Zeit Jesu war es üblich, sich mit einem kurzen Friedensgruß zu verabschieden. „Shalom! Friede! Mach es gut!“. Aber Jesus nutzt hier keine Alltags-Floskel.

Jesus will seinen Frieden geben! Jesus will seinen Frieden schenken!

Jesus kommt an die Tür deines Hauses und hat ihn in der Hand, seinen Shalom – und will ihn dir überreichen!

Shalom das ist Geborgenheit in der Hand Gottes!

Shalom das ist die Gewissheit geliebt zu sein von Gott!

Shalom das ist die Sicherheit, nicht allein zu sein, sondern zu wissen: Gott ist da!

Ein Freund von mir, der selbständig ist, schreibt – was ihm gerade als Selbständiger nicht hilft sind Kredite und Steuerstundungen, denn das verschiebt seine Probleme nur in die Zukunft.

Was ihm jetzt hilft sind Menschen, die ihn fragen, wie es ihm geht und Auftraggeber, die zeitnah bezahlen...

Eine Art von Frieden, die Jesus schenken will, ist kein hohles Versprechen in einer entfernten Zukunft...

Jesus zahlt seinen Friedensangeld schon jetzt.

Deswegen sagt Jesus: Nicht einen Frieden, wie die Welt gibt, gebe ich euch.

Viele menschliche Friedensangebote sind oft oberflächlich.

Im Internet und an der Haustür sind schon die ersten Betrüger unterwegs, die im Coronafieber uns falsche Versprechungen machen wollen! Seid vorsichtig!

Es gibt sogar Menschen, die Gerüchte und Verschwörungstheorien in Umlauf bringen, um uns *scheinbar* zu beruhigen.

Die Situation ist beunruhigend.

Unsere Landes- und Bundesregierung spricht da Klartext.

Wir sind in einer ernststen Lage.

Und wenn jemand Geld vom Himmel regnen lassen würde, wissen wir alle: Frieden ist etwas anderes.

In den letzten Tagen habe ich mit einigen unserer ältesten Mitglieder der Gemeinde gesprochen, welche die 85 oder sogar 90 Jahre überschritten haben. Und mich hat beeindruckt, wie vertrauensvoll sie von ihrem Glauben an Gott gesprochen haben.

„Gott wird uns da durchbringen“

„So was haben wir noch nicht erlebt, aber Jesus ist da.“

Vielleicht wird man gelassener, wenn man als Kind Minus 40 Grad in Sibirien ausgehalten hat oder Flucht vor dem Krieg überlebt hat oder die Bombennächte im Krieg ausgehalten hat... aber selbstverständlich ist das nicht.

Innerer Frieden von Gott ist ein Geschenk.

Und ich bin mir sicher, dass Jesus – in den ganzen Stress und Druck hinein – sein Friedenswort sprechen will:

Friede sei mit Dir!

Friede sei mit Euch!

Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht.

Als Pastor habe ich keine einfache Lösung für unsere Situation.

Nach meinem Eindruck brauchen wir jetzt mehr als sonst:

Geduld – auch miteinander.

Güte – auch füreinander.

Gemeinsinn oder Nächstenliebe. Ein jeder sehe nicht nur auf das seine, sondern auf das, was dem anderen dient.

Lasst uns um solche Haltungen beten, indem wir mit Jesus dem Friedenskönig sprechen und ihn bitten.

Für uns selbst und im Umgang mit anderen.

In unseren Häusern und an der Supermarktkasse.

In unseren Gesprächen, Telefonaten und Chats.

In dem, was wir posten und sagen.

Lasst uns zum sozialen Frieden in unserer Stadt beitragen.

Denn „Er ist unser Friede“.

Der Friede von Jesus übersteigt unsere Möglichkeiten.

Sein Friede kann in uns einkehren.

In alle Gefühle hinein.

Jesus Christus spricht:

Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch.

Nicht einen Frieden, wie die Welt gibt, gebe ich euch.

Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht.

Johannes 14,27

Segensgebet

Gott schenke uns seinen Frieden!

Er segne uns mit Frieden,

Wenn die Last der Welt uns zu schaffen macht.

Er segne uns mit Frieden,

Wenn uns Furcht befällt vor der langen Nacht

Er segne uns mit Frieden

Wenn wir Geduld und Gemeinsinn brauchen

mehr denn je.

Er segne uns mit Frieden

Wenn wir Phantasie brauchen,

um im Kontakt miteinander zu bleiben.

Jesus Christus spricht:

Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch.

Nicht einen Frieden, wie die Welt gibt, gebe ich euch.

Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht.

Johannes 14,27

Der Herr segne dich und behüte dich;

der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;

der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.